

Hanns Eberhard L

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich war 34 Jahre in der Stromversorgung tätig, davon 14 bei der Preußenelektra AG, kenne mich also aus. Die Karte des Netzentwicklungsplans habe ich mir angesehen.

Die ganze Energiewende, die übrigens hektisch durchgepeitscht wurde, um die Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz für CDU und FDP zu gewinnen, krankt an dem mangelnden Verständnis von elektrischer Leistung, gemessen in Kilowatt, und Arbeit, gemessen in Kilowattstunden. Hinzu kommt die Unkenntnis, dass auch Geld und Infrastruktur knappe Güter sind .

Lebenswichtig für einen Industriestaat ist die billige und sichere Grundlaststromversorgung, d.h. an 8760 Stunden im Jahr. Diese lässt sich in Deutschland nach dem Stand der Technik nur durch dampferzeugende Großkraftwerke - über die Vor- und Nachteile von Kern-, Braunkohle-, Steinkohle- und Gaskraftwerke will ich mich hier nicht auslassen - sicherstellen, denn die Wasserkraft und neuerdings auch die Biogasanlagen spielen nur eine geringe Rolle. Hinzu kommt eine regelbare Mittel- und Spitzenlastzeugung. (Wind- und Sonnenstrom lassen sich nicht regeln, bestenfalls abschalten.)

Daraus folgt, dass die vorhandene Infrastruktur genutzt und renoviert werden muss. An den vorhandenen Kraftwerksstandorten, die genug Reserveflächen haben, baut man moderne Großkraftwerke und erst nach deren Fertigstellung schaltet man die alten ab.

Weil die bestehenden Kraftwerksstandorte gut in das Übertragungsnetz eingebunden sind, ist der in der Bevölkerung unbeliebte Neubau von Höchstspannungsfreileitungen weitgehend überflüssig. Man muss sich nur dazu aufraffen, den subventionierten Bau von Windmühlenparks in Nord- und Ostsee, deren Technik übrigens noch nicht ausgereift ist, endlich einzustellen, von der Photovoltaik ganz zu schweigen.

Vorhandene Höchstspannungsfreileitungstrassen lassen sich erneuern und ausbauen, z. B.durch Auflegung weiterer Systeme oder Erhöhung der Spannung von 220 auf 380 Kilovolt.

Ich kann den Übertragungsnetzbetreibern, die sich übrigens kaum noch in deutscher Hand befinden, nur raten, der undurchdachten Energiewende keinen vorausseilenden Gehorsam zu leisten. Es könnte nämlich passieren, dass die nächste oder übernächste Bundesregierung, wenn die neuen Übertragungsleitungen gerade halb fertig sind, dank leerer volkswirtschaftlicher Kassen sich dafür entscheidet, die vorhandene Elektrizitätswirtschaftliche Struktur wieder nachhaltig zu nutzen.

Sie können diese Stellungnahme in Ihre Sammlung aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

L